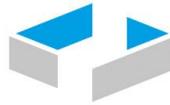


**HOCHSCHULE OSNABRÜCK**

UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

**MEDIZIN UND GESUNDHEITSFACHBERUFE:  
INTERPROFESSIONALITÄT  
FÖRDERN UND  
ÜBERGÄNGE GESTALTEN  
PROF. DR. ELKE HOTZE**



HOCHSCHULE OSNABRÜCK

UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

# STUDIENEINSTIEGSPHASE ERFOLGREICH BEWÄLTIGEN - EIN BEISPIEL DER HOCHSCHULE OSNABRÜCK

- PFLEGEWISSENSCHAFT UND PFLEGEMANAGEMENT STUDIEREN
- HERAUSFORDERUNGEN DER STUDIENEINGANGSPHASE
- UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE
- OFFENE FRAGEN FÜR DIE ZUKUNFT







*„Ziel ist es, Konzepte für **berufsbegleitendes Studieren** und **lebenslanges, wissenschaftliches Lernen** besonders für Berufstätige, Personen mit Familienpflichten und Berufsrückkehrer/-innen zu fördern. Außerdem soll eine engere Verzahnung von beruflicher und akademischer Bildung erreicht und neues Wissen schnell in die Praxis integriert werden.“*

Quelle: <https://www.wettbewerb-offene-hochschulen-bmbf.de/> Hervorhebungen durch Autor





## Zulassungsvoraussetzungen

Abitur, Fachhochschulreife

**oder**

Eine als gleichwertig anerkannte berufliche Qualifikation (Fachweiterbildung)

**oder**

Eine dreijährige Berufsausübung nach der Ausbildung

**und**

**Berufsausbildung** in der Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflege/ Altenpflege/ Entbindungspflege/ Heilerziehungspflege

**und**

**Bestehendes Arbeitsverhältnis** in einer Einrichtung des Gesundheitswesens  
Umfang (mind. 50% der tariflich üblichen Wochenarbeitszeit)

**Pflegemanagement**

Einjährige berufliche Praxis im Gesundheitsbereich nach der Ausbildung



## Heterogenität der Studienanfänger\*innen im Hinblick auf die Grund- und Weiterbildung

Die Studierenden verfügen über eine abgeschlossene Ausbildung in der

- Gesundheits- und Krankenpflege 73 %
  - Gesundheits- und Kinderkrankenpflege 07 %
  - Altenpflege 15 %
  - andere Gesundheits- und Pflegeberufe 05 %
- 
- Abschluss einer Fachweiterbildung 15%

Quelle: Studiengangserhebungen 2015/16

## Heterogenität der Studienanfänger\*innen im Hinblick auf die Berufserfahrung und familiäre Situation

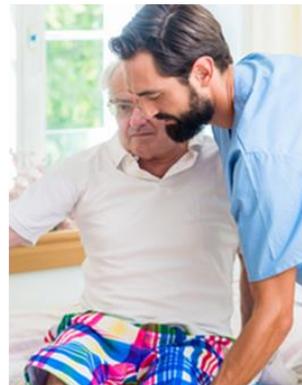


Uta M.  
Pflegedienstleitung  
Zahlreiche  
Weiterbildungen  
23 Jahre Berufserfahrung  
Alternative HZB  
Verheiratet, 2 Kinder



Simone W.  
Kinderkrankenschwester  
7 Jahre Berufserfahrung  
Fachhochschulreife  
Verheiratet, 1 Kind

Heiko K.  
Altenpfleger  
5 Jahre Berufserfahrung  
Alternative HZB  
Alleinerziehend 1 Kind



Bildquelle Fotolia

(Quelle Präsentation A. Wolf)

## Heterogenität der Studienanfänger\*innen im Hinblick auf die Lernbiografie und die Zielperspektive des Studiums

### „Marie Blau“

- 21 Jahre
- Fachabitur mit 18 Jahren
- Gesundheits- und Krankenpflegerin
- Berufsanfängerin
- Aktueller Lernbezug
- Kein konkretes Berufsziel

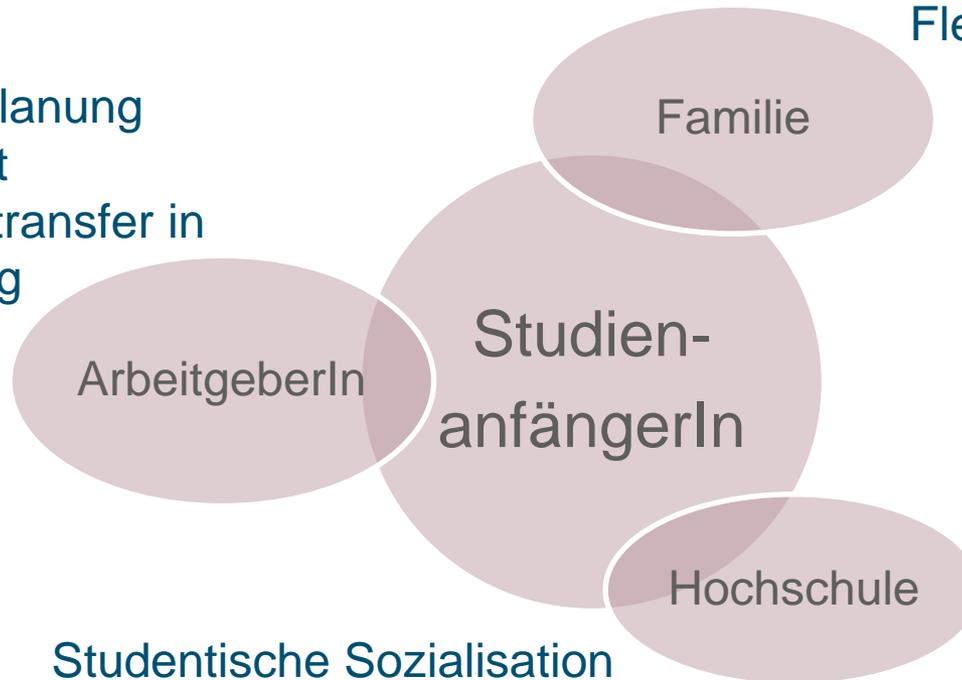
### „Anna Rot“

- 46 Jahre
- HZB über Berufserfahrung
- Altenpflegerin
- FWB mittl. Management
- Distanz zum Lernkontext
- Berufsziel: Übernahme der Pflegedienstleitung

## ANFORDERUNGEN AN DIE STUDIENEINSTEIGER\*INNEN

Zeitliche Ausgestaltung  
Verlässlichkeit  
Langfristige Planung  
Flexibilität

Langfristige Planung  
Verlässlichkeit  
Ggf. Wissenstransfer in  
die Einrichtung



Studentische Sozialisation  
Einbringen der Praxisperspektive  
Akzeptanz der Leistungsanforderungen

## BEFÜRCHTUNGEN DER STUDIENEINSTEIGER\*INNEN

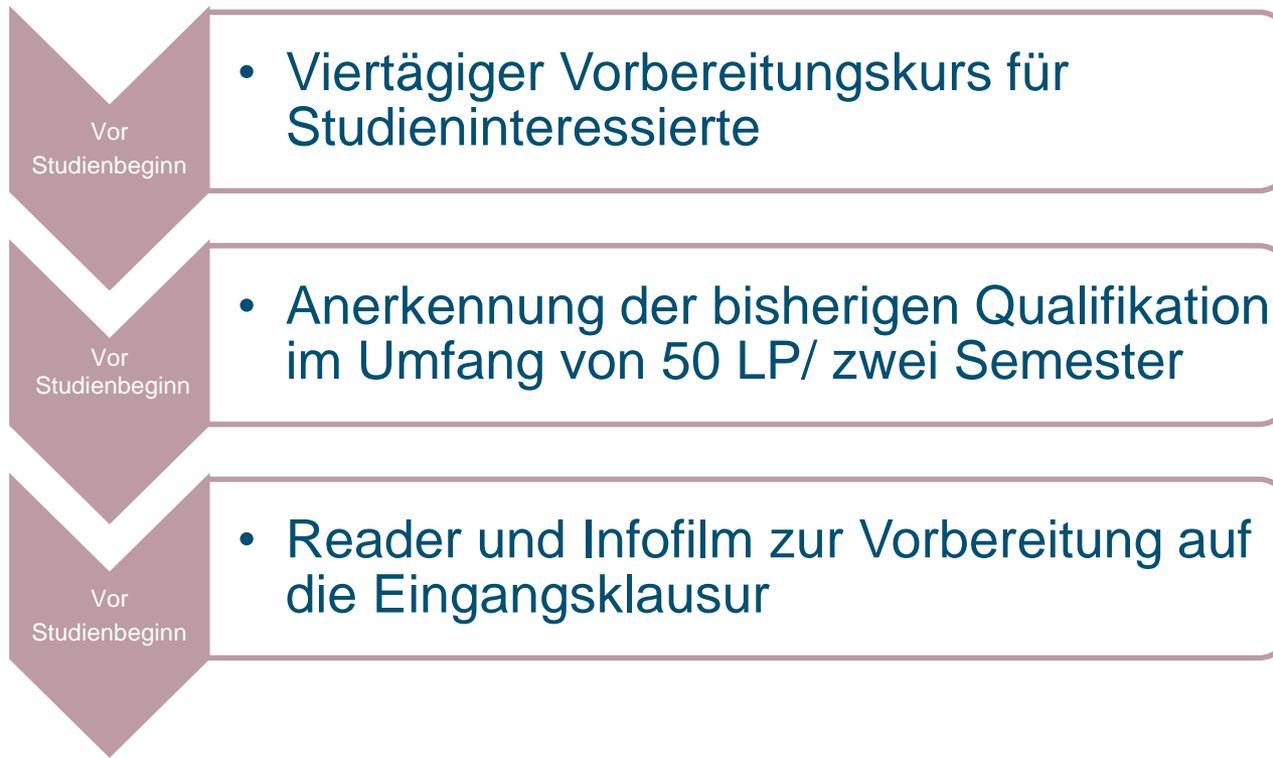
Geringe Befähigungsüberzeugung

Hochschule

Studien-  
anfängerIn

„Meine größte Befürchtung ist den Anforderungen nicht gewachsen zu sein, es nicht zu schaffen. Ich habe den Realschulabschluss und dann nach dem Examen viel Berufserfahrung, aber mit Englisch oder Mathematik habe ich mich so lange nicht mehr befasst“  
(Zitat aus der Studienberatung).

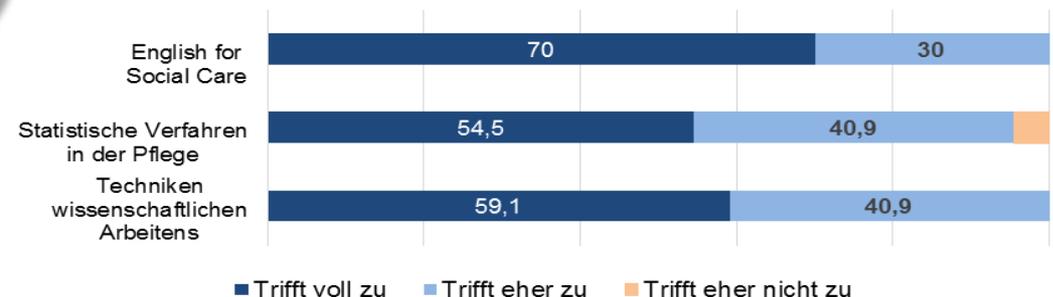
## UNTERSTÜTZUNGSANSÄTZE FÜR DIE STUDIENEINSTEIGER\*INNEN



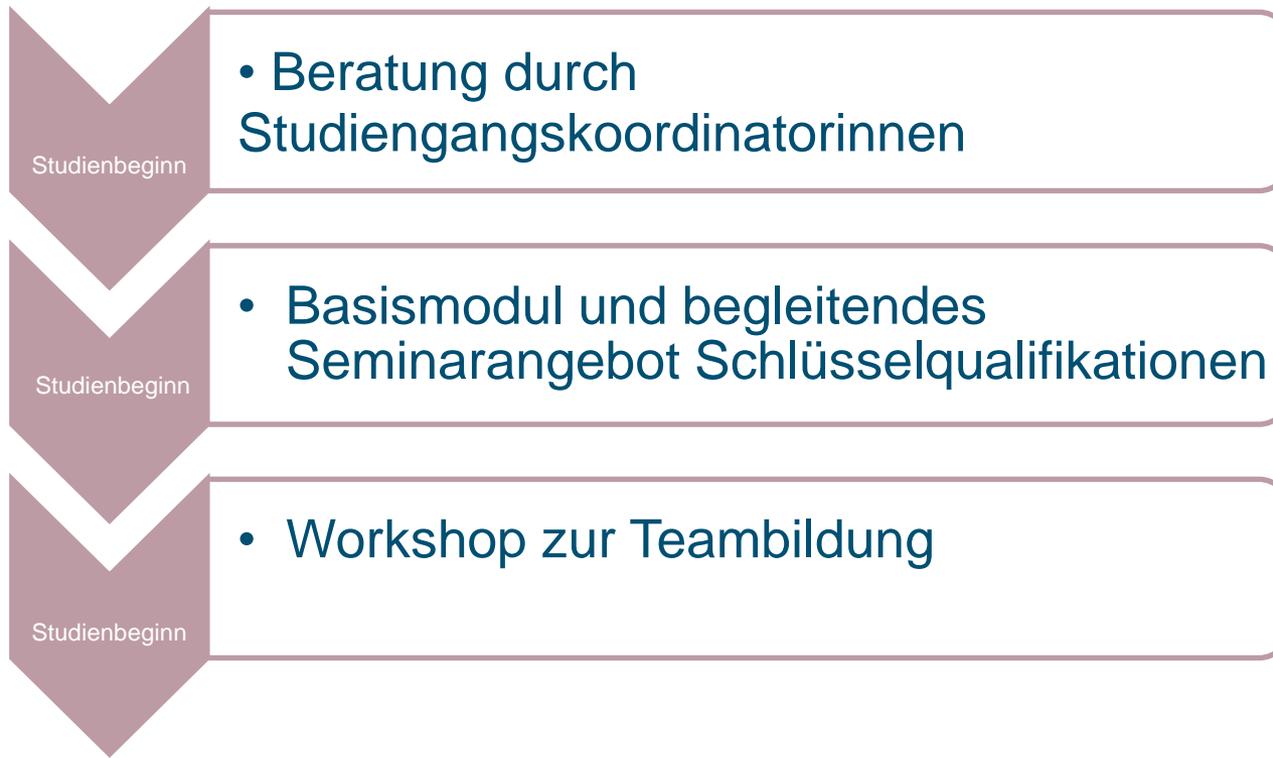


Viertägige Veranstaltung  
an der Hochschule  
Kleingruppe (max. 20)  
Kostenpflichtig  
Keine Studienplatzgarantie

Hilfreich bzgl. der Entscheidung für ein Studium



# UNTERSTÜTZUNGSANSÄTZE FÜR DIE STUDIENEINSTEIGER\*INNEN

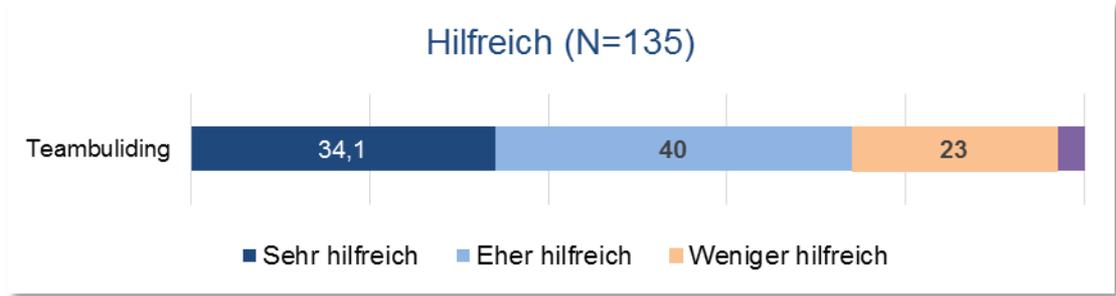




# Workshop „Teamfähigkeit als wichtige Schlüsselkompetenz“



Vierstündige Veranstaltung  
am ersten Studientag  
Freiwillige Teilnahme  
Externe Referenten



# UNTERSTÜTZUNGSANSÄTZE FÜR DIE STUDIENEINSTEIGER\*INNEN EIN



Studentische Sozialisation  
Übervorteilung/ Unterforderung  
Verhinderung von Selbständigkeit  
Übersteigertes Anspruchsdenken



## UND WO IST JETZT DIE INTERPROFESSIONALITÄT ?

*Altenpflege  
Gesundheits- und Krankenpflege  
Heilerziehungspflege  
Intensivpflege, ambulante Pflege ...  
Ist das nicht interprofessionell genug?*

*Um interprofessionell  
arbeiten zu können, sollte  
da nicht erstmal die  
eigene berufliche  
Identitätsbildung  
gefestigt sein?*

*Mit interprofessionellem  
Denken und Arbeiten kann  
man gar nicht früh genug  
beginnen ...*

# UMSETZUNG VON INTERPROFESSIONALITÄT EIN HÜRDENLAUF ?



- Spezifische Struktur
- berufsbegleitender Studiengänge
- Enges Zeitbudget
- Organisatorischer Rahmen
- Kompetenz und Motivation der Lehrenden

# UMSETZUNG VON INTERPROFESSIONALITÄT

Ergotherapeut\*innen  
Hebammen  
Logopäd\*innen  
Physiotherapeut\*innen  
Pflegefachkräfte



HELPP  
Versorgungsforschung und –gestaltung, M.Sc.

# UMSETZUNG VON INTERPROFESSIONALITÄT

Ergotherapeut\*innen

Physiotherapeut\*innen

Hebammen

Logopäd\*innen

Pflegefachkräfte



HELPP

Versorgungsforschung und –gestaltung, M.Sc.